

# Spare in der Not

## Haushaltsrede 2019 für 2020

Fraktion Freie Wähler Dachau e. V.

Dr. Edgar Forster

10.12.2018

1. Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not. Eine alte erkenntnisvolle Hausfrauen-Weisheit? Im Haushalt 2020 werden die allerletzten Rücklagen und Reserven zusammengekratzt. Nun ist endgültig Schluss mit dem Finanz-Wunder von Dachau.
2. Die Steuer-Einnahmen nach 2020 sind unsicher, bestenfalls konstant: Die nächste Rezession kommt bestimmt. Banal, dieser Satz! Das IFO-Institut hofft wieder auf eine bessere Konjunktur, die Stadtverwaltung zitiert das gar zu gern.
3. Andere Gemeinden im Landkreis steigern die Steuereinnahmen, heißt das, die Kreisumlage für Dachau sinkt? Nein, nicht wirklich, wenn man die Vorhaben und die Finanzplanung des Landkreises Dachau kennt. Die Große-Kreis-Stadt ist im Kreistag ja auch unterrepräsentiert. Die Dachauer Großparteien befeuern die Begehrnis des Landkreises. Ist hier aber kein Thema.
4. Haben wir nicht eine Statistik erhalten, dass vergleichbare Städte im Münchner Umland höhere Pro-Kopf-Steuereinnahmen haben als Dachau?
5. In der mittelfristigen Finanzplanung sehe ich den Haushaltssatz kommen: Spare in der Not, dann hast du Zeit. Eine makabre Umdrehung des alten Spar-Sprichworts. Was dann? Schulden, Schulden, Tilgungen. Ich lese für 2020 5,4 Mio. EURO, und 42 Mio. Rücklagenentnahme. Erhofft: Mehr Gewerbesteuer, ja aber, woher? Seit Jahren stochern wir Freien Wähler an der Ineffektivität der Abteilung Wirtschaftsförderung und wurden hierin nur angeblafft. Ein Dank an die ÜB, die in dieses Thema eingestiegen ist. Auch der OB hat es nun erkannt. Aber den Kurs dieses Krisen-Großschiffes zu ändern dauert Jahre.

6. Kurzfassung: Der Haushalt 2019 war gerade noch erträglich. Der Haushalt 2020 ist für uns nicht mehr zustimmungsfähig. Der Verwaltungshaushalt ist ohne echten Überschuss. Der Vermögenshaushalt ist dafür mit Schulden reichlichst versehen – Wir zahlen kaum Zinsen, wird gejubelt. Aber die Tilgung bleibt. Die Zukunft ist ungewiss, so sagten wir FW letztes Jahr. Heute kennen wir das befürchtete Ergebnis: Schulden. 118 Millionen lesen wir für die nächsten Jahre plus 42 Millionen Rücklagenauflösung: 160 Millionen Hoffnung auf das ferne Finanzglück.

Wir können für 2020 keine Bau-Projekte entdecken, die man wirklich verwerfen könnte. Das gilt für viele Projekte der nächsten Jahre. Die Presse schrieb, die Freien Wähler sind Investitionshemmer. Nein, wir sind Schuldenhemmer. Wir kennen den Unterschied zwischen wünschenswert und finanzierbar. Kritik am finanziellen Ergebnis aller gut gemeinten Ausschussbeschlüsse hörte man aus der Verwaltung. „Ihr habt es ja beschlossen!“ Ein bisschen hat sich der Ausschuss doch getraut und die Ausgaben gekürzt. Hat es die Stadtratsmehrheit doch mit der Angst zu tun gekriegt?

Nach dem Radelhaus, ohne Gesamtplanung der Bahnhofsvorder- und Rückseite gebaut, ist ein Planungs- und Antragsfüllhorn angesagt: Autoparkhaus, Kino, Eishalle, Superkita, Geschäftsmeile, Zufahrten, usw.

Und nun die Aufzählung der großen Brocken!

Sozialer Wohnungsbau der Stadt (heute fast vergessen? Einst von einem SPD-Bürgermeister gegründet) - TSV 1865 (seit 20 Jahren aktuell) - ASV (Dauerbrenner) - Papierfabrik (seit Jahren dauerdiskutiert) - Augustenfeld Wohnbaufläche (seit 30 Jahren dauergeplant) — Hallenbad (immer teurer). Wann wird das besser? Morgen, irgendwann oder später? Der Ausbau der Schulen, unabdingbar, eine Pflichtaufgabe.

Zur erforderlichen Millionen-Summe: die offizielle mittelfristige Finanzplanung schweigt nicht mehr klar wie letztes Jahr. Die Stadtwerke waren der Goldesel der Stadt durch die gewinndominierten Sparten Strom- und Gaslieferung, trotz defizitärer Bäder und Bus. Wir Freien Wähler erkennen fast nur den Ausbau der Defizitbringer.

1. Weiterhin läuft ein Prozess beim Europäischen Gerichtshof, ob dieser Kosten- und Gewinnausgleich weiterhin rechtlich möglich sein wird.

2. Ob die Subventionierung des Hallenbads aus dem städtischen Haushalt zulässig ist, wissen wir immer noch nicht. Unsere Fragen dazu verhallen.
3. Der Bade-Betrieb macht mehr Minus. Bei der Ausweitung des Busfahrplans sind wir übergroßzügig – eigentlich eine gute Sache – aber defizitär. Wir beschließen dazu eine teure technische Busvariante.
4. Mehr Wohnungen für Menschen statt Wohnungen für Autos, so starteten die Freien Wähler Dachau 1989. Mehr Wohnungen statt eines Schwimmpalastes, sagen wir heute.

2019 ging der Haushalt gerade noch so ums Eck, sodann ist Schluss mit Zustimmung sagten wir Freien Wähler. Heute 2020 sagen wir konsequenterweise, Schluss mit Zustimmung.

Die Bilanz und die Planung der Stadtwerke lehnen wir schlichtweg ab, wie letztes Jahr.

Wir predigen keine schwarze Null. In Abwandlung zum Confiteor, dem christlichen Schuldbekenntnis, werden wir sagen müssen: Meine Schulden, meine Schulden, meine übergroßen Schulden! Wir haben gesündigt in Wünschen, Worten und Werken.